

Die Rechtsnatur ausgewählter Gesamthandverhältnisse im schweizerischen Privatrecht

LUKAS WENDT

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Inhaltsübersicht.....	VII
Abkürzungsverzeichnis.....	XIII
Literaturverzeichnis	XIX
Materialienverzeichnis.....	XLIII
Einführung.....	1
§ 1 Einleitung.....	1
§ 2 Forschungsfragen und Erkenntnisziel	2
§ 3 Untersuchungsgegenstand und Vorgehensweise	3
1. Teil: Historische Einordnung der Schweizer Gesamthand	9
§ 1 Schweizer Rechtsgeschichte zur Gesamthand bzw. zum Gesamteigentum	11
1. Gesamthand und Gesamteigentum im ZGB	11
1.1 Historische Gesetzesentwürfe und Systematik im Sachenrecht	11
1.2 Historischer Kontext zum Sachenrecht.....	12
a. Botschaft vom 28. Mai 1904	12
b. Erläuterungen zum Vorentwurf.....	12
c. Weitere Ausführungen HUBERS.....	14
1.3 Rechtshistorisches zum Personen- und Erbrecht	15
a. Rechtshistorisches zum Personenrecht.....	15
b. Rechtshistorisches zur Erbengemeinschaft.....	17
2. Die Gesamthand im Personengesellschaftsrecht.....	17
2.1 Die einfache Gesellschaft im OR 1881	17
2.2 Die einfache Gesellschaft ab OR 1911	18
2.3 Die Kollektivgesellschaft ab OR 1881	19
§ 2 Zwischenerkenntnisse	24
2. Teil: Gegenwärtige Einordnung der Schweizer Gesamthand.....	27
§ 1 Grundbegriffe	27
1. Rechtssubjektivität, Rechtspersönlichkeit, Rechtsfähigkeit	27
2. Die juristische Person.....	31
2.1 Ausgangslage	31
2.2 Sichtung geläufiger Kriterien.....	34
a. Der einheitliche Wille	34
b. Der gemeinsame Zweck	34

c.	Die Verbandsunabhängigkeit	35
d.	Die Körperschaftlichkeit	36
e.	Die (qualifizierte) Verselbständigung im Aussenverhältnis	37
f.	Die eigene Vermögensfähigkeit	39
2.3	Verschiedene Stufen der Personifikation	40
3.	Rechtsgemeinschaften	42
3.1	Im Allgemeinen	42
3.2	Bruchteilsgemeinschaften	45
3.3	Gesamthandverhältnisse	48
a.	Allgemeines zu den gemeinsamen Merkmalen	48
b.	Ausschluss der unmittelbaren Verfügungsmacht über Vermögensgegenstände	49
c.	Auflösungs- bzw. Liquidationskompetenzen	50
d.	Eigenmächtige Eintritts- und Austrittsmöglichkeiten	50
e.	Fehlender direkter Gläubigerzugriff auf Vermögenswerte	53
f.	Das Einstimmigkeitsprinzip	53
g.	Zusammenfassung der Merkmale	55
h.	Konsequenz für gemeinschaftliche Gläubigerschaft an einer Forderung	57
§ 2	Die Rechtsnatur der Rechtsgemeinschaften zur gesamten Hand	58
1.	Die Denkbarekeit von Rechtsgemeinschaften im Allgemeinen	58
1.1	Auflösung der Einheit des Rechts	59
1.2	Einheitsbehandlung der Gesamthand	63
1.3	Hervorgehoben: Die Einheit im Sinne der Gruppenlehre	68
1.4	Trennung von (formeller) Rechtszugehörigkeit und Verfügungsmacht	72
1.5	Mehrfache Rechtszuständigkeit als normative Tatsache	73
1.6	Zwischenfazit	75
2.	Die Rechtsnatur der Personengesellschaften	75
3.	Die Rechtsnatur der Erbengemeinschaft	87
3. Teil:	Rechtsnatur der Gesamthand im deutschen Recht	95
§ 1	Rechtshistorisches zur Gesamthand im deutschen HGB und BGB	96
1.	Die Gesamthand und die offene Handelsgesellschaft des HGB	96
2.	Die Gesamthand in der Entstehung des BGB	98
2.1	Im sachenrechtlichen Kontext	98
2.2	Im Zusammenhang mit der Gesellschaft bürgerlichen Rechts	100
2.3	Im Zusammenhang mit der deutschen Erbengemeinschaft	102
§ 2	Vorbemerkungen zur Rechtslage vor und nach dem MoPeG	104
§ 3	Die Gesellschaft bürgerlichen Rechts und die offene Handelsgesellschaft vor dem MoPeG	106

§ 4	Die Gesellschaft bürgerlichen Rechts und die offene Handelsgesellschaft nach dem MoPeG	108
1.	Systematisches zur Revision im Überblick.....	108
2.	Die Aussen-Gesellschaft bürgerlichen Rechts als Grundmodell	109
3.	Das Abgrenzungspaar der Aussen- und Innengesellschaft	112
4.	Die Registerpublizität der Aussen-Gesellschaft bürgerlichen Rechts.....	117
5.	Die Rechtsnatur der Aussen-Gesellschaft bürgerlichen Rechts.....	121
§ 5	Die Erbengemeinschaft im deutschen Recht.....	123
4. Teil: Würdigung	129	
§ 1	Zu den Kriterien der juristischen Person	129
§ 2	Zur Denkbarkeit der gesamthänderischen mehrfachen Rechtsträgerschaft an einem Recht	139
§ 3	Zur Rechtsnatur der Kollektivgesellschaft	152
1.	<i>De lege lata</i>	153
2.	Vorteile der juristischen Person.....	163
2.1	Identitätswahrung bei Mitgliederwechsel	164
2.2	Auftritt eines Gesellschafters als Dritter.....	172
2.3	Verhinderung von Abgrenzungsproblemen.....	175
§ 4	Zur Rechtsnatur der einfachen Gesellschaft.....	176
1.	<i>De lege lata</i>	177
2.	<i>De lege ferenda</i>	180
2.1	Einsatzgebiete der einfachen Gesellschaft.....	180
2.2	Aussengesellschaft und Rechtsfähigkeit.....	181
2.3	Implementierung im Schweizer Recht allgemein.....	185
2.4	Implementierung innerhalb der Kollektivgesellschaft im Besonderen	189
§ 5	Zur Rechtsnatur der Schweizer Erbengemeinschaft	200
1.	Dogmatische Ist-Situation.....	200
2.	Überlegungen <i>de lege ferenda</i>	207
§ 6	Personenrechtliche Implikationen	215
Ergebnisse.....	221	
§ 1	Die Bedeutung des Schweizer Gesamthandprinzips	221
§ 2	Die Zulässigkeit gesamthänderischer Rechtsgemeinschaften	223
§ 3	Die Rechtsnatur der einfachen Gesellschaft und der Kollektivgesellschaft <i>de lege lata</i>	225
§ 4	Die juristische Person (auch) als Verbandsperson	228

§ 5	Die Rechtsnatur der einfachen Gesellschaft und der Kollektivgesellschaft <i>de lege ferenda</i>	230
§ 6	Die Rechtsnatur der Schweizer Erbengemeinschaft	232
§ 7	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	235